

Sondergutachten
Fledermäuse, Amphibien, Reptilien, Avifauna, Hirschkäfer
S177 Ausbau in Meißen
Plossenaufstieg/ Ertüchtigung Siebeneichener Schlossberg



Abb. 1: Kleinteich oberhalb Platane

Auftraggeber: Haß Landschaftsarchitekten
Schlossstraße 14
01454 Radeberg

Auftragnehmer: Naturschutzzinstitut
Region Dresden e.V.
Weixdorfer Str. 15
01129 Dresden

Bearbeitung: Dr. Jan Schimkat (Avifauna)
Dipl.-Ing. (FH) Uwe Stolzenburg (Projektleiter)

Dresden, den 20.09.2018

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	2
1 Einleitung	3
1.1 Anlass und Vorhabensbeschreibung	3
2 Methodik	4
2.1 Datengrundlagen	4
2.2 Methodik zur Erfassung des Springfroschs <i>Rana dalmatina</i>	4
2.3 Methodik zur Erfassung des Feuersalamanders <i>Salamandra salamandra</i>	4
2.4 Methodik zur Erfassung der Glattnatter <i>Coronella austriaca</i>	4
2.5 Überprüfung der Artengruppe Brutvögel	5
2.6 Überprüfung auf Vorkommen der Fledermäuse <i>Chiroptera</i> und Juchtenkäfer <i>Osmoderma eremita</i>	6
2.7 Methodik zur Erfassung des Hirschkäfers <i>Lucanus cervus</i>	6
3 Ergebnisse	8
3.1 Ergebnisse der Erfassung des Springfrosch <i>Rana dalmatina</i>	8
3.2 Ergebnisse der Erfassung des Feuersalamanders <i>Salamandra salamandra</i>	10
3.3 Ergebnisse der Erfassung der Glattnatter <i>Coronella austriaca</i>	10
3.4 Ergebnisse der Überprüfung der Brutvögel	12
3.5 Ergebnisse der Überprüfung auf Vorkommen von Fledermäusen <i>Chiroptera</i> und Juchtenkäfer <i>Osmoderma eremita</i>	16
3.6 Ergebnisse der Erfassung des Hirschkäfers <i>Lucanus cervus</i>	16
4 Bewertung	17
4.1 Bewertung zum Springfrosch <i>Rana dalmatina</i>	17
4.2 Bewertung zum Feuersalamander <i>Salamandra salamandra</i>	17
4.3 Bewertung zur Glattnatter <i>Coronella austriaca</i>	18
4.4 Bewertung zum Brutvogelbestand	18
4.5 Bewertung zu Vorkommen der Fledermäuse <i>Chiroptera</i> und Juchtenkäfer <i>Osmoderma</i> <i>eremita</i>	18
4.6 Bewertung zum Hirschkäfer <i>Lucanus cervus</i>	19
4.7 Bewertung zur Avifauna	20
5 Zusammenfassung	21
6 Literatur	22

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Kleinteich oberhalb Platane	1
Abb. 2: Schlangenbrett (Beispiel) als zusätzliche Erfassungshilfe	5
Abb. 3: Gewitterstimmung zur abendlichen Suche nach dem Hirschkäfer	6
Abb. 4: Erdkrötenkaulquappen im Kleinteich nahe des Tierparks	8
Abb. 5: Kleine Kerbtälchen mit Rinnsalen als potenzielle Lebensraum für Feuersalamander	10

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Übersicht über nachgewiesene Amphibienarten	9
Tab. 2: Übersicht über Reptiliennachweise unter den Schlangenbrettern	11
Tab. 3: Liste der nachgewiesenen Vogelarten	14

1 Einleitung

1.1 Anlass und Vorhabensbeschreibung

Das Straßenbauamt Meißen plant in Meißen den Ausbau der Staatsstraße S 177 Meißen-Wilsdruff („Plossenaufstieg“). Es ist dabei vorgesehen, eine Umleitungsstraße über den Siebeneichener Schlossberg zu errichten, über welche während der Bauzeit der S177 der Verkehr geführt werden soll.

Die geplante Ausbaustrecke beginnt an der Siebeneichener Straße auf der Höhe des Siebeneichener Wasserwerkes, führt den Siebeneichener Schlossberg hinauf und mündet auf der Hochebene in der Straße „Siebeneichen“.

Dieses Vorhaben kann aufgrund der Zerstörung von Brutplätzen, Lebensstätten und Quartieren und damit verbundenen Beeinträchtigungen von besonders oder streng geschützten Tierarten artenschutzrelevant sein.

Im Jahr 2013 fand dazu eine spezielle Untersuchung statt. Die aktuelle Untersuchung und Bewertung des Jahres 2018 dient der Überprüfung der alten Datenlage und damit der Aktualisierung der Daten zu einzelnen wertgebenden Arten bzw. Artengruppen.

Ziele der vorliegenden Überprüfung sind demnach:

- die Auswertung der faunistischen Daten aus der sächsischen Artdatenbank („Multibase“) aus den Jahren 2014-2018 der nachfolgend aufgeführten Arten und Artengruppen
- die Überprüfung und ggf. nähere Erfassung des Vorkommens des Springfroschs *Rana dalmatina*
- Erfassung des Feuersalamanders *Salamandra salamandra*
- Erfassung der Glattnatter *Coronella austriaca*
- stichprobenhafte Übersichtsbegehungen zur Artengruppe der Brutvögel Aves
- stichprobenhafte Übersichtsbegehung am Tage zur Aktualisierung der Vorkommen von Fledermäusen *Chiroptera* und Juchtenkäfer *Osmoderma eremita*
- Begehungen zur Untersuchung eines eventuellen Vorkommens des Hirschkäfers *Lucanus cervus*

2 Methodik

2.1 Datengrundlagen

In Vorbereitung der Begehung vor Ort fand eine Sichtung der vorhandenen Unterlagen statt. Die Ortsbegehung am 7.6.2018 diente der Überprüfung der Habitatstrukturen gegenüber 2013. Weiterhin wurde eine Sichtung der aus den Jahren 2014-2018 zusammengekommenen neueren Beobachtungsdaten geschützter Arten und Artengruppen der Multibase-Datenbank vorgenommen.

2.2 Methodik zur Erfassung des Springfroschs *Rana dalmatina*

Die Erfassung des Springfroschs im Planungsgebiet wurde an Hand der Laichballen im Frühjahr vorgenommen. Hierbei kam eine starke Lampe zum Einsatz.

Begehungstermine: 29.03.2018, 06.04.2018, 10.04.2018, 05.06.2018 (Larvenkontrolle)

2.3 Methodik zur Erfassung des Feuersalamanders *Salamandra salamandra*

Die Erfassung des Feuersalamanders im gesamten Planungsgebiet fand zur Suche von Alttieren bei schwülwarmer Witterung nach Starkregen am 2.6.2018 statt.

Der Bach wurde speziell nach Adulten des Feuersalamanders und der Larven im Juni und Juli am Abend mit Einsatz einer Lampe abgesucht.

Begehungstermine: 02.06.2018, 20.06.2018 (Larvensuche), 04.07.2018 (Larvensuche)

2.4 Methodik zur Erfassung der Glattnatter *Coronella austriaca*

Zur Erfassung der Glattnatter wurden trockenheiße Saumstrukturen begangen. Anfang Mai wurden Schlangenbretter ausgelegt, um die Erfassung zu unterstützen. Es kamen 13 Schlangenbretter zum Einsatz (Abb. 2)

Begehungstermine: 18.05.2018, 07.06.2018, 20.06.2018, 22.06.2018, 26.06.2018



Abb. 2: Schlangenbrett (Beispiel) als zusätzliche Erfassungshilfe

2.5 Überprüfung der Artengruppe Brutvögel

Es fanden stichprobenartige Übersichtsbegehungen der Artengruppe der Brutvögel am Tage statt. Besondere Berücksichtigung fand u.a. der Eisvogel *Alcedo atthis*. Hierbei wurden Bodenabbruchkanten, die das Graben einer Niströhre erlauben, untersucht. Es fanden avifaunistische Erfassungen an folgenden Terminen statt:

10.04.2018, 28.4.2018, 07.06.2018

2.6 Überprüfung auf Vorkommen der Fledermäuse *Chiroptera* und Juchtenkäfer *Osmoderma eremita*

Eine stichprobenartige Übersichtsbegehung zur Einschätzung der Situation für Fledermäuse und Juchtenkäfer fand am 7.6.2018 statt. Hierbei wurde geprüft, ob die wertgebenden Quartierstrukturen und Altbäume aus dem Jahr 2012 noch vorhanden sind.

2.7 Methodik zur Erfassung des Hirschkäfers *Lucanus cervus*

Die vorgesehene Methodik enthielt die Registrierung potenziell besiedelter Altbäume und von weiteren Bäumen mit aktuellem Saftfluss am Stamm im Gebiet im Rahmen der Begehungen anderer Artengruppen. Da keine Altbäume mit Saftfluss zu finden waren, wurden drei Stämme großer Bäume mit einer bestimmten süßen und mit Alkohol benetzten Flüssigkeit präpariert, um in der Nähe fliegende Tiere anzulocken. Weiterhin war eine Suche nach in der Dämmerung (vorzugsweise bei Gewitterstimmung) schwärmenden Käfern notwendig (Abb. 3).



Abb. 3: Gewitterstimmung zur abendlichen Suche nach dem Hirschkäfer

Die erste Begehung fand am 8.6.2018 bei schwül-warmer Witterung ($>18^{\circ}$) statt. Hierbei wurde die Lockflüssigkeit an den Stämmen angebracht. Auch die zweite und dritte Begehung fand am Abend bei schwülwarmer Witterung ab 25°C statt. Zur Kontrolle der Bäume mit offenem Saftfluss bzw. mit Lockflüssigkeit kam eine Lampe zum Einsatz. Es wurde gegen den hellen Abendhimmel schauend, auf fliegende oder auf toten Ästen sitzende Käfer gesucht. Neben dem Ableuchten wurde weithin an markanten Bäumen nach Erdschlupflöchern (Wurzelraum von hohl gefaulten Bäumen und morschen Stubben) gesucht sowie nach auf den Boden liegenden Käferresten gesucht.

Begehungstermine: 08.06.2018, 20.06.2018, 04.07.2018

3 Ergebnisse

3.1 Ergebnisse der Erfassung des Springfrosch *Rana dalmatina*

Aus der Multibase-Datenbank konnte ein Nachweis vom 2.4.2017 entnommen werden. Hierbei handelte es sich um eine einzelne Beobachtung. Ob es sich dabei um Laichballen oder ein adultes Tier handelte, war nicht ersichtlich. Springfrösche laichen zum Teil schon in der ersten und zweiten Märzdekade.



Abb. 4: Erdkrötenkaulquappen im Kleinteich nahe des Tierparks

Die eigentlichen Begehungen im Frühjahr 2018 erbrachten aber keine Nachweise vom Springfrosch. Die Laichballen, die einzeln zu finden waren, konnten nicht dem Springfrosch zugeordnet werden. Die Einzelballen waren stets sehr groß und die für Springfrösche typische Befestigung war nicht erkennbar. Der für Springfrösche typische helle, scharf abgesetzte Fleck war nicht eindeutig festzustellen. Auch bei den vielen festgestellten Kaulquappen (Frösche) handelte es sich stets um Grasfrösche. Im Jahr 2018 konnte also das Vorkommen des Springfroschs nicht bestätigt werden.

Im Zuge der Begehungen wurden Grasfrosch und Erdkröte festgestellt (siehe Tab.1 & Abb. 4). Beide Arten zählen zu den (noch) ungefährdeten Amphibienarten. Der Grasfrosch legte in

drei Bereichen am Kleinteich oberhalb der denkmalgeschützten alten Platane etwa 70 bis 90 Laichballen ab. Die Erdkröte war zahlenmäßig nicht zu erfassen; sie wird hier auf einen Bestand von 300-400 Tieren geschätzt. Sie waren zur Paarungszeit im gesamten Gewässer verteilt, konzentrierten sich aber im Bereich des Damms. Solche individuenreichen Amphibienvorkommen sind in Meißen und in der Umgebung der Stadt nur noch selten anzutreffen.

Tab. 1: Übersicht über nachgewiesene Amphibienarten

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL SN (2015)	RL BRD (2009)	FFH-RL	BNat SchG	Nachweis
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i> (L.)	-	-	-	b	Massen-vorkommen
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i> L.	-	-	V	b	70-90 Laichballen

RLS: Rote Liste Sachsen (2015)

- 0 ausgestorben oder Verschollen
- 1 vom Aussterben bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- R extrem selten

Vorwarnliste: V zurückgehende Arten

RL BRD: Rote Liste Deutschland (2009)

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- R Extrem selten, mit geogr. Restriktion
- G Gefährdung anzunehmen, Status unbekannt
- V Arten der Vorwarnliste
- D Daten defizitär

BNatSchG (2017): **b:** besonders geschützte Art
s: streng geschützte Art

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)

- II** Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.
Auslegung: Anhang II ist eine Ergänzung des Anhang I zur Verwirklichung eines zusammenhängenden Netzes von besonderen Schutzgebieten.
- IV** streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse.
- V** Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können.

3.2 Ergebnisse der Erfassung des Feuersalamanders *Salamandra salamandra*

Die besonders unter dem Fokus der Erfassung des Feuersalamanders durchgeführten Begehungen des Gebietes am 2.6.2018 und nach Starkregen am 20.6.2018 erbrachten keine Nachweise. Die Täler waren stets feuchtwarm. Die kleinen Tälchen sind allerdings schwer zu begehen, da sie eng und durch Stauden sowie Altholz verfilzt sind (Abb.5).



Abb. 5: Kleine Kerbtälchen mit Rinnsalen als potenzieller Lebensraum für Feuersalamander

Auch die Larvensuche bei Dunkelheit blieb erfolglos. Die Bäche hatten im trockenen Jahr 2018 nur sehr wenig Wasser, waren aber klar und naturnah strukturiert. Diese Kleinbäche bzw. Rinnsale liegen störungsarm am Hang.

3.3 Ergebnisse der Erfassung der Glattnatter *Coronella austriaca*

Aus der Multibase-Datenbank konnten Nachweise herausgefiltert werden. Es handelte sich um Einzelbeobachtungen aus dem Jahr 1994 und dem Jahr 2016. Diese Zufallsbeobachtungen dokumentieren, dass die wenig auffällige Glattnatter anscheinend permanent das Gebiet besiedelt. Daneben sind auch Nachweise von Ringelnatter (2012) und Zauneidechse (2016) bekannt.

Zur flächendeckenden Übersichtsbegehung am 18.5.2018 lag eine tote Glattnatter auf einem Weg (Abb. 6). Es handelte sich um ein Jungtier, welches sich offenbar im Halbschatten sonnte und dabei überfahren wurde.



Abb. 6: Totfund der Glattnatter auf dem Weg

Offenbar gehört das Untersuchungsgebiet zu einem durch Straßen fragmentierten größeren Lebensraum der Glattnatter im Bereich um Meißen. Glattnattern werden nur selten im Gesamtgebiet gefunden. Sie besiedeln die wärmsten Bereiche im Umland; wandern aber bei größerer Hitze auch in halbschattige Bereiche ab. Es wird eingeschätzt, dass nur der oberste Bereich des Aufweges zum Schloss für Glattnattern von Bedeutung sein kann. In diesem Bereich können sie in nördlicher Richtung über die Straße wechseln. Die Schlossmauer ist allerdings eine Barriere, so dass nur ein schmaler unversiegelter Streifen im Bereich der Parkplatzeinfahrt von Bedeutung sein kann.

Im Zuge der Kontrollen der Schlangenbretter und den gezielten Begehungen entlang von Säumen und Übergangszonen wurden Ringelnatter und Blindschleiche festgestellt (Tab. 2).

Tab. 2: Übersicht über Reptiliennachweise unter den Schlangenbrettern

Datum	Anzahl	Art
7.6.2018	5 1	Blindschleiche, darunter auch ein Jungtier junge Ringelnatter
20.6.2018	2 1	Blindschleiche Ringelnatter
22.6.2018	-	keine
26.6.2018	-	keine

Am 22.6. und 26.6.2018 war es offenbar so heiß, dass kein Reptil mehr die Wärme der Schlangenbretter nutzte. In einem Steinhaufen oberhalb des Schlosses kam es am 7.6.2018 zum Nachweis von insgesamt drei Blindschleichen und einer jungen Ringelnatter.

Die Ringelnatter ist mehr in Biotopkomplexen mit Kleingewässern, Wiesenaue, Wegsäumen und Saumbiotope entlang der Gehölze zu finden. Die Blindschleiche wiederum ist ein Besiedler der Halbschattenbiotope, die im Untersuchungsgebiet sehr häufig nachgewiesen wurde. Sie kommt fast flächendeckend in den Bereichen Aufweg, Wiesen am Schloss und Gehölzsäume vor.

Die Zauneidechse als dritte im Plangebiet vorkommende Reptilienart liebt wie die Glattnatter Wärme getönte Bereiche entlang der Gehölzsäume. Die Hauptverbreitung der Zauneidechse liegt an der besonnten Südostseite am Siebeneichener Schloss; hier wurde sie am 18.5.2018 mit zwei Alttieren gefunden.

3.4 Ergebnisse der Überprüfung der Brutvögel

In der Multibase-Datenbank konnten nur wenige planungsrelevante Brutvogelarten gefunden werden. Darunter ist der Neuntöter *Lanius collurio*, der im Jahr 2007 nachgewiesen wurde. Er besiedelt auch Saumbereiche von Parks und Wäldern. Auch zwei Schwarzspecht-nachweise aus dem Jahr 1996 konnten gefunden werden. Offenbar handelte es sich dabei um ein Brutrevier.

Ältere Nachweise von 1993-1996 sind von Wachtelkönig, Weißstorch und Feldschwirl bekannt. Diese Arten besiedeln allerdings überwiegend Offenlandschaften und sind für das Planungsgebiet nicht relevant.

Aktuelle Nachweise im Zuge der Erfassungen 2018 gibt es von zwei Anhang I – Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie, von Eisvogel und Rotmilan. Der Eisvogel konnte indirekt im Jahr 2018 an der Lehmwand am unteren Kleinteich festgestellt werden. Frisch ausgescharrter Lehm unterhalb der Brutröhre zeigte, dass der Eisvogel mit Bauen begann, allerdings das Brutrevier offenbar wieder aufgab. In der Datenbank Multibase ist auch kein Nachweis dazu zu finden. Nach Beobachtungen ortsansässiger Ornithologen von Meißen ist der Eisvogel ein unregelmäßiger Brutvogel (KATZER, schriftl. Mitt. 2018). In den 1990er Jahren brütete der Eisvogel in einer Lehmwand nahe der Ruine unterhalb des Schlossbergs. Da diese Wand stark zuwuchs, wechselte er an die Lehmwand am Kleinteich (Abb. 7). Die letzte erfolgreiche Brut fand 2016 statt, 2017 und 2018 gab es am Kleinteich nach den Aussagen Brutversuche bzw. Beobachtungen ansiedlungswilliger Eisvögel in Nestnähe (Betreiber Tierpark Meißen, mündl. Mitt.).



Abb. 7: Eisvogelröhre in einer Lehmwand

Die Nahrung suchen die Eisvögel im Kleinteich nahe der Brutröhre, aber auch im Tierpark Meißen und direkt an der Elbe.

Weiterhin ist der Rotmilan im Gebiet über einige Jahre beobachtet worden, auch wenn sich Multibase-Daten dazu nur aus dem Jahr 2011 finden lassen. Nach Aussage von B. KATZER (schiffl. Mitt. 2018) brütet der Rotmilan seit mindestens 2013 regelmäßig am Hang. Das Nest ist etwa 30 Meter vom Weg entfernt und wurde geschützt auf einer Astgabel einer Stieleiche angelegt. Auch im Jahr 2018 erfolgte eine Brut und es konnten hier bei einer gemeinsamen Gebietsbegehung am 7.6.2018 das Milanpaar und Dunenjunge beobachtet werden.

Als faunistische Besonderheit des Planungsraumes muss der in Großhöhlen brütende Gänsesäger *Mergus merganser* gelten, auch weil er nach der Roten Liste Sachsens als extrem selten eingestuft ist. Er brütete im Jahr 2017 erfolgreich in der denkmalgeschützten alten Platane. Zu DDR-Zeiten in Sachsen als Brutvogel fehlend, gelangen in den 1990er Jahren an der Neiße erste Brutnachweise. Diese Kleinfische jagende Entenart ist seit 1997 im Dresdner Elbtal ein äußerst seltener Brutvogel (STEFFENS et al. 2013) und breitet sich nun langsam im Raum zwischen Riesa und Pirna weiter aus. Der Brutbestand wird in der Größenordnung von ca. 10 Brutpaaren liegen, so dass das Siebeneichener Brutvorkommen für die Lokalpopulation sehr wichtig ist. Ein wichtiges Kriterium für die Lebensraumqualität des Gänsesägers ist die für ihn erforderliche Störungsarmut (STEFFENS et al. 2013).

In dieser denkmalgeschützten alten Platane brüten weiterhin Waldkauz *Strix aluco*, Trauerfliegenschnäpper *Ficedula hypoleuca* und ca. 20 Stare *Sturnus vulgaris*, die in den zahlreichen Astlöchern (Baumhöhlen) günstige Bruträume finden. In der Platane befinden sich 20-25 Höhlen.

Angelockt durch das Tiergehege werden noch wildlebende (dismigrierende) einzelne Uhus (da aus den Käfigen regelmäßig Uhus rufen) sowie eine lokal bedeutende Brutpopulation von über 20 Brutpaaren Rauchschnäpper, die hier im Tierpark Meissen nisten (mündl. Mitt. B. KATZER 2018).

Faunistisch bemerkenswerte Beobachtungen des Jahres 2018 sind noch ein am 7.6.2018 frisch flügge Junge führender Kleinspecht.

An Hand der Datenrecherche (2014-2018) und der aktuellen Überprüfung im Gelände sind die in Tabelle 3 aufgeführten Vogelarten als regelmäßig im Plangebiet auftretende Vogelarten anzusehen.

Tab. 3: Liste der nachgewiesenen Vogelarten

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL SN 2015	RL BRD 2016	BArtSchV	Anhang I VS-RL	Reviere im Gebiet
Brutvögel						
Aaskrähne	<i>Corvus corone</i>			bgA		1
Amsel	<i>Turdus merula</i>			bgA		12
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>			bgA		3
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>			bgA		8
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>			bgA		6
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>			bgA		3
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>			bgA		1
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	3		sgA	X	0-1
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		V	bgA		3
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>			bgA		1
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	R	V	bgA	X	1
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>			bgA		1
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>			bgA		3
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>			bgA		3
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>			bgA		7
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>			sgA		1
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>			bgA		3
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	bgA		5
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>			BJagdG§2 (1)2.		1
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>			bgA		1

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL SN 2015	RL BRD 2016	BArtSchV	Anhang I VS-RL	Reviere im Gebiet
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>			bgA		1
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>			bgA		4
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>		V	bgA		1
Kohlmeise	<i>Parus major</i>			bgA		6
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>			bgA		7
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>			bgA	X	0-1
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3	bgA		20
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>			BJagdG§2 (1)2.		2
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>			bgA		5
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>		V	sgA	X	1
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>			bgA		1
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>			bgA		4
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>			bgA		2
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		3	bgA		20
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>			bgA		2
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>			BJagdG§2 (1)2.		2
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>			bgA		1
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>			bgA		1
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	V	3	bgA		2
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>			sgA		1
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>			bgA		3
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>			bgA		4
Nahrungsgäste und Überflieger						
Mauersegler	<i>Apus apus</i>			bgA		0
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>			sgA		0
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	3	bgA		0
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>			sgA	X	0
Uhu	<i>Bubo bubo (L.)</i>	V		sgA	X	0

Weitere Hinweise auf ein vermehrtes oder besonderes (Brut-)Vorkommen gefährdeter oder streng geschützter Vogelarten wurden nicht erbracht. Insgesamt boten die heterogenen Biotopstrukturen 42 Vogelarten Brut- und Nahrungshabitate, wobei aber allgemein häufige Arten dominierten. Nach neuen Erkenntnissen kommen gegenüber der Untersuchung im Jahr 2013 weitere Arten als Brutvögel hinzu, darunter seltene Arten, wie Kleinspecht und Gänsesäger oder Vogelarten mit großer europäischer Bedeutung wie Eisvogel, Neuntöter und Rotmilan. Der Bestand an den in der Roten Liste stehenden Rauchschwalben hat sich auf über 20 Brutpaare erhöht. Sie brüten im Gelände des Tierparks, jagen aber auch im Umland.

3.5 Ergebnisse der Überprüfung auf Vorkommen von Fledermäusen *Chiroptera* und Juchtenkäfer *Osmoderma eremita*

Aus der Multibase-Datenbank konnten Nachweise aus den Jahren 2004 bis 2015 von 8 Fledermausarten erbracht werden. Darunter befindet sich auch die Kleine Hufeisennase, die mit 24 hängenden Tieren einen außergewöhnlich guten Bestand aufgebaut hat.

Die Hangplatzstrukturen sind für Fledermäuse demnach noch weitestgehend vorhanden. Dazu zählen die alte Platane am Hangfuß, die Altlinden am Aufweg und das Schloss Siebeneichen selbst. Eine große Platane nahe der Gastwirtschaft wurde allerdings weggesägt, auch ein abgestorbener Altbaum am Weg fehlt. Damit sind die Quartierstrukturen in jüngerer Zeit etwas zurückgegangen, allerdings sind noch genügend Höhlen vorhanden.

Die östlich des Weges lebenden Fledermäuse jagen oft im Tierpark, da sich dort, durch Tierhaltung gefördert, viele Insekten entwickeln können. Ein Wechsel zwischen Quartierbäumen und Jagdgebieten ist deshalb schon jetzt gegeben und wird bei erhöhtem Fahrzeugverkehr bei Nacht kritisch gesehen.

Der Eremit ist an Hand der Multibase-Datenbank vom Gebiet nur aus dem Jahr 2011 bekannt. Es ist aber anzunehmen, dass er in einigen Altlinden vorkommt, da diese innen hohl und mit einer Holzmulmschicht ausgestattet sind. In solchen Substraten entwickeln sich die Larven. Das Untersuchungsgebiet liegt in einem zusammenhängenden Verbreitungsgebiet des Eremiten. Diese träge Blatthornkäferart ist durch Straßenverkehr nur gering gefährdet, eine wesentlich größere Gefahr geht vom Verlust der Brutbäume aus. Geeignete Bäume mit Holzmulmantel sind in kurzer Zeit nicht wieder herstellbar.

3.6 Ergebnisse der Erfassung des Hirschkäfers *Lucanus cervus*

In der Multibase-Datenbank konnte kein Nachweis vorgefunden werden. Es ist aber bekannt, dass es Hirschkäfer im Großraum im Bereich der Nebentäler um Meißen gibt (mündl. Mitt. J. LORENZ, 2016, U. STOLZENBURG, eigene Beobachtung). Die Nachweise sind allerdings sehr selten. Die Suche nach fliegenden Hirschkäfern oder sitzenden Käfern an Rendezvousplätzen bzw. Stellen mit Baumsaftaustritt blieb ergebnislos. Auszuschließen ist ein (individuenschwaches) Vorkommen des Hirschkäfers im Plangebiet jedoch nicht, da der Nachweis für Hirschkäfervorkommen nur schwer zu erbringen ist, wenn die Bestände nur noch wenige Exemplare umfassen, wie das im Meißner Raum der Fall ist.

4 Bewertung

4.1 Bewertung zum Springfrosch *Rana dalmatina*

Der Springfrosch zählt zu den Wärme liebenden Lurchen. Aus diesem Grunde ist er in der Dresdner Elbtalwanne mit ihren Seitentälern zu finden und fehlt in der gesamten Lausitz. Das Untersuchungsgebiet befindet sich direkt an der Arealgrenze. Die adulten Männchen und Weibchen wandern meistens über einen längeren Zeitraum zum Laichgewässer. Der Springfrosch bevorzugt Tümpel, Weiher und Teiche nahe oder inmitten von Wäldern. Meistens wurden im Meißener Raum nur individuenarme Vorkommen registriert; die Laichballenzahlen sind im Bereich des Dresdner Elbtales selten über 20. Die Laichballen werden einzeln an Pflanzenteile (Zweige, Stängel) mehrere Zentimeter bis Dezimeter unter Wasser geheftet. Somit können sie nicht mit den anderen Laichballen verwechselt werden, wenn sie frisch abgelegt wurden. Die bekannten, nächst gelegenen Vorkommen befinden sich im Westteil von Dresden und im Bereich der Nassau bei Niederau.

Auch wenn im Untersuchungsgebiet der Springfrosch aktuell nicht nachgewiesen wurde, ist doch das Plangebiet Lebensraum eines bemerkenswerten Amphibienbestands. Auch im Tierpark Meißen sind Gewässer vorhanden, die als Laichgewässer dienen können. Das gesamte Tal wird deshalb sehr zahlreich von Amphibien als Landlebensraum genutzt. Eine flächige Nutzung des Gebietes im Sommerlebensraum durch die hier nachgewiesenen Amphibienarten ist somit zu erwarten. Daher sind Ortsveränderungen nicht nur zur Frühjahrswanderung anzunehmen. Auch Wanderungen bei geeigneter Witterung im Sommer und Spätsommer kann zum Massenauftreten führen. Das sollte bei weiteren Planungen berücksichtigt werden.

4.2 Bewertung zum Feuersalamander *Salamandra salamandra*

Der Feuersalamander konnte aktuell nicht festgestellt werden, wobei aber auch die extrem trockene Witterung des Jahres 2018 zu beachten ist. Der in Sachsen als stark gefährdet geltende Feuersalamander ist eine Art der feuchten Schluchtenwälder und besiedelt Bachauen oberhalb der Forellenregion. Er benötigt klare und sauerstoffreiche Bäche. In Sachsen konzentrieren sich die Vorkommen im Erzgebirge und dessen hügeligen Vorland (u.a. Tharandter Wald mit landesweit bedeutenden Vorkommen) sowie auf die Sächsische Schweiz. Im Elbtal zwischen Meißen und Pirna kommt er reliktiert in einigen Seitentälern vor. Meistens handelt es sich dabei um nur noch sehr individuenarme Vorkommen. Diese Art ist vor allem durch Abflussextreme der Bäche, die durch den anthropogen bedingten

Klimawandel immer häufiger und extremer auftreten, gefährdet. Auf diese Weise werden die Larven geschädigt oder sie werden in die Fischregion verdriftet. Dort sind sie dann nicht mehr lebensfähig. Während der Larvenkontrolle im Siebeneichener Grund wurden in den Tälern sehr häufig Jungkröten gefunden, die auf feuchte Verhältnisse angewiesen sind. Die klimatischen Bedingungen für Feuersalamander sind demnach günstig.

4.3 Bewertung zur Glattnatter *Coronella austriaca*

Die Glattnatter kommt in geringer Individuendichte im Bereich des Schlosses am Südhang vor. Da Glattnattern aber auch jahreszeitlich bedingt ihren Lebensraum wechseln, ist eine Frequentierung anderer Gebiete möglich. Der Aufweg ist in weiten Teilen beschattet. Es wird eingeschätzt, dass nur der oberste Bereich des Aufweges zum Schloss für Glattnattern von Bedeutung sein kann. In diesem Bereich können sie in nördlicher Richtung über die Straße wechseln, um weitere Gebiete am Elbhang zu besiedeln. Die Schlossmauer stellt hier allerdings eine Barriere dar, so dass nur ein schmaler unversiegelter Streifen im Bereich der Parkplatzeinfahrt von Bedeutung sein kann.

4.4 Bewertung zum Brutvogelbestand

Aus dem Jahr 2012 waren (damals) aktuelle Brutnachweise von Eisvogel und Rotmilan nicht bekannt. Auch schien es damals so, als ob es sich eher um alte, ehemalige Brutvorkommen handelt. Die neue Untersuchung zeigt dagegen, dass es sich um durchaus regelmäßige, wenn auch nicht alljährliche Brutvorkommen handelt. So hat der „Märzwinter“ 2018 weite Teile des sächsischen Eisvogelbestandes ausgelöscht, so dass mancher Brutplatz in jenem Jahr verwaist blieb. Warum in Siebeneichen der Brutplatz im Jahr 2018 aufgegeben wurde, darüber kann nur spekuliert werden. Ursachen können in Störungen oder Partnerverlust während der Reviergründung sein.

Auch die aktuell festgestellte Brut des Gänsesägers ist bemerkenswert. Solche Brutvorkommen belegen den hohen naturschutzfachlichen Wert des Untersuchungsgebietes für die Vogelwelt.

4.5 Bewertung zu Vorkommen der Fledermäuse *Chiroptera* und Juchtenkäfer *Osmoderma eremita*

Fledermäuse

Ein besonderes Schutzgut für diese baumbewohnenden Tierarten sind die Altindien und stark dimensionierten Bäume, darunter auch die Platanen. Die gebietsprägende Platane unterhalb des Tierparks ist als Naturdenkmal geschützt. Hervorzuheben ist an ihr auch der

große Reichtum an Höhlen in den Ästen und im Stamm, neben reichen Brutvogelvorkommen ist auch ein Besatz mit Fledermäusen zu erwarten. Bei der abendlichen Gebietsbegehung zur Suche nach dem Hirschkäfer flogen um diese Platane und über die umgebende Wiese mehrere Fledermäuse.

Solche höhlenreiche Einzelbäume sind nach SächsNatSchG §21 Abs.1 gesetzlich geschützt.

Der Aufweg wird als Querung zwischen Quartier und Nahrungshabitat im Tierpark Meißen von Fledermäusen genutzt. Der Weg dient als Flugtrasse für strukturgebundene Fledermausarten. Ein dichter Fahrverkehr sollte deshalb unterbleiben. Bei Verkehr mit Einzelfahrzeugen sollte die Fahrgeschwindigkeit sehr gering gehalten werden.

Juchtenkäfer *Osmoderma eremita*

Im nahen Bereich des Aufweges stehen 10 Altlinden und die o.g. äußerst große Platane, die als Reproduktionsräume für Juchtenkäfer in Frage kommen. Alle Altlinden sind potenziell als Lebensraum für den Juchtenkäfer anzusehen. Gegenüber 2012 gibt es kaum Veränderungen. Bei Befahrungen und Ertüchtigungsmaßnahmen des Aufweges sollte der Wurzelraum der Altbäume geschützt werden. Altbäume reagieren besonders empfindlich auf Wurzelbeeinträchtigungen. Zu Sicherung der Vitalität der Altbäume sollte vor Beginn der Maßnahmen behutsam ein Kronenrückschnitt durchgeführt werden. Hierbei sind keine Starkäste zu entnehmen. Lang auslandende Äste sollten eingekürzt werden. Die Schnittstelle sollte nicht mehr als 10 cm im Durchmesser betragen.

4.6 Bewertung zum Hirschkäfer *Lucanus cervus*

Mit der im Jahr 2018 genutzten Methodik konnte der Hirschkäfer nicht nachgewiesen werden. Es wurde weder ein Rendezvousplatz noch eine Reproduktionsstätte gefunden. Das schmale Tälchen am Schloss Siebeneichen scheint für den Hirschkäfer zumindest im unteren Talabschnitt weniger geeignet zu sein. Besonnte und freistehende Alteichen sind kaum zu finden. Es wird aktuell eingeschätzt, dass der Hirschkäfer eher ein seltener Gast ist, der sich anscheinend nicht im Untersuchungsraum reproduziert. Der Hirschkäfer fliegt bis zu 5 km weit und kann so neue Lebensräume besiedeln. Auch aus dem weiteren Großraum um Meißen sind nur sehr selten Nachweise dieser in Sachsen aussterbenden Tierart bekannt geworden.

4.7 Bewertung zur Avifauna

Für das Plangebiet sind ergänzend zu den Erfassungen von 2013 als wertbestimmende Arten besonders die Brutvorkommen von Rotmilan, Eisvogel, Gänsesäger und Rauchschwalben zu nennen, die allesamt ein wichtiger Bestandteil von Lokalpopulationen sind. Alle vier Arten haben sich in den letzten Jahren angesiedelt (Gänsesäger), es hat sich ihr Brutbestand erhöht (Rauchschwalbe) oder die Regelmäßigkeit ihres Brutvorkommens (Eisvogel, Rotmilan) konnte bewiesen werden. Diese Brutvorkommen belegen, dass es sich im Gebiet trotz der recht intensiven Nutzung der Wiesen und Wege durch Menschen insgesamt um relativ störungsarme, insbesondere verkehrsarme Lebensräume handelt.

Die weiteren Planungen sollten dazu führen, dass die Brutvorkommen dieser besonderen Arten erhalten werden. Hohes Verkehrsaufkommen sollte vermieden werden. Es wird einmal die zu erwartende Bautätigkeit sowie relativ dichter und relativ schnell fließender und durch Ampeln geregelter Verkehr kritisch gesehen, da z. B. das Nest des Rotmilans sehr nahe am Aufweg zum Siebeneichener Schloss liegt. Während der Reviergründung im Frühjahr sollten keine Bauarbeiten in der Nähe des Brutplatzes des Rotmilans durchgeführt werden. Denn das führt zu Störungen und kann die dauerhafte Unterbrechung der Brutplatztradition bedeuten.

Auch für das Vorkommen des Eisvogels ist es wichtig, dass nur eine geringe Fahrgeschwindigkeit genehmigt wird. Eine Vorbelastung ergibt sich, weil Eisvögel gelegentlich zur Elbe wechseln und hierbei die Bundesstraße B6 queren müssen.

Die einzuhaltende geringe Fahrgeschwindigkeit und die Begrenzung des Verkehrs auf Einzelfälle ist weiterhin für das Vorkommen der Kleinen Hufeisennase wichtig, da sie während ihrer nächtlichen Jagd oftmals nur in geringer Höhe fliegt. Dies gilt genauso für die Rauchschwalbe, für welche diese Problematik (als besonders kollisionsgefährdete Vogelart) in der Dämmerung und am Tage zutrifft.

5 Zusammenfassung

An Hand der Ergebnisse der Untersuchungen wird deutlich, dass die reichstrukturierten Lebensräume und die störungsarmen Verhältnisse im Gebiet zu einer besonderen Artenvielfalt geführt haben. Die betrifft die Ansiedlung verschiedener seltener Fledermausarten, bzw. streng geschützter Brutvögel und das reiche Vorkommen an Amphibien. Gegenüber dem Jahr 2013 hat sich der Brutbestand der Avifauna positiv weiterentwickelt. Es siedelte sich der Rotmilan wieder an und der Brutbestand der Rauchschwalbe konnte sich ausbauen. Eisvogel und Gänsesäger sind aktuell Brutvögel.

Folgende wertgebende Elemente sind deshalb bei den weiteren Planungen besonders zu berücksichtigen:

Wertgebende Elemente

Altbäume, Höhlenbäume und Bäume mit Totholzanteil

Fledermäuse

Amphibien (Massenbestand)

Eisvogel, Rauchschwalbe

Rotmilan

Glattnatter

Schutzmaßnahmen

Wurzelraumschutz, sensibler Gehölzschnitt, Platane sollte unangetastet bleiben, da viele der Seitenäste Höhlen aufweisen

Schutz der Altbäume, Minimalbefahrung der Strecke in geringer Geschwindigkeit

Amphibienschutz während der Wanderungen
Minimalbefahrung der Strecke in geringer Geschwindigkeit

kein Baulärm während der Reviergründung im Frühjahr, Minimalbefahrung der Strecke in geringer Geschwindigkeit

Reptilienschutz während der Wanderungen, ggf. im Aufweg Röhre im Bereich Einfahrt
Schoßparkplatz einbauen

Aktuelle Nachweise der wertgebenden Arten Springfrosch, Hirschkäfer und Feuersalamander konnten nicht erbracht werden. Diese Arten sind entweder verschollen, im Gebiet sehr selten (unterhalb der Nachweisgrenze mit der gegebenen Methodik) oder treten im Gebiet nur sporadisch auf.

6 Literatur

GÜNTHER, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena – 825 S.

GÜNTHER, R. & W. VÖLKL (1996): Schlingnatter – *Coronella austriaca* Laurenti, 1768. In: GÜNTHER, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena, S 631-647.

Klausnitzer, B. (1995): Rote Liste Blatthornkäfer und Hirschkäfer.- Arbeitsmaterialien Naturschutz, Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie Radebeul. 9 S.

STEFFENS, R., NACHTIGALL, W., RAU S., TRAPP, H. & ULBRICHT, J. (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 656 S.

ZÖPHEL, U. & R. STEFFENS (2002): Atlas der Amphibien Sachsens. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege – 135 S.